KÖNIGLICH PREUSSISCHES

EDICT

Dafs von denen

KÖNIGLICHEN VASALLEN

UND

UNTERTHANEN

MIT DENEN

CHUR-SÄCHSISCHEN

STEUER-SCHEINEN

BEY VERLUST

Der Friedensſchluſsmäſſigen

Protection

UND BESONDERER STRAFE,

Durchaus keine Verſur oder gewinnſüchtiges Gewerbe getrieben werden ſolle.

De Dato Berlin, den 13ten Novembr. 1751.

GELDERN

Gedruckt beij den Königl. Preüſſiſchen Privilegirten Buchdruckern H. und F. KORSTEN.

WIr FRIDERICH von Gottes Gnaden, König in Preüſſen, Marggraf zu Brandenburg, des Heil. Römiſchen Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürſt, Souverainer und Oberſter Hertzog von Schleſien, Souverainer Printz von Oranien Neufchatel und Vallengin, wie auch der Grafſchaft Glatz, in Geldern, zu Magdeburg, Cleve, Jülich, Berge, Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, zu Mecklenburg und Croſſen Hertzog, Burggraff zu Nürnberg, Fürſt zu Halberſtadt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin, Ratzeburg, Oſt-Friesland und Moers, Graf zu Hohenzollern, Ruppin, der Marck, Ravensberg, Hohenſtein, Tecklenburg, Schwerin, Lingen, Bühren, und Lehrdam, Herr zu Ravenſtein, der Lande Roſtock, Stargard, Lauenburg, Bütow, Arlay und Breda. &c. &c. &c. Thun kund und fügen hiermit

mit jedermänniglich zu wiſſen: was maſſen bey Uns von Seiten des Königl. Pohlniſchen und Chur-Sächſiſchen Hofes Beſchwerde geführet worden, als ob ſeit einiger Zeit von verſchiedenen Unſerer Unterthanen, mit denen Chur-Sächſiſchen ſogenandten Steuer-Scheinen, ein unerlaubter Handel und verſur getrieben werde, indem die Unſrigen ſolche von Sächſiſchen und andern Beſitzern, gegen Einbehaltung eines considerablen Rabats, an ſich zu bringen ſuchten, und ſich hiernächſt von dem, in dem Dresdenſchen Friedens-Schluſs Unſern Vaſallen, Dienern und Unterthanen hierunter bedungenem Vorrecht prævalirten, und auf die Bezahlung ſothaner Steuer-Scheine zur Unzeit dringen, hierdurch aber denen Veranſtaltungen, ſo man in Sachſen zu Aufrechthaltung des Steuer-Credits vorgekehret, nicht geringe Hinderniſſe in den Weg geleget würden.

Wie nun ſolches Unſerer durch das Edict vom 30ten April 1748. bereits deutlich declarirten allergnädigſten Willens-Meynung ſchnurſtracks zuwieder iſt, und Wir keinesweges zu geſtatten geſonnen ſind, daſs die Unſrigen, aus dem ihnen durch oberwehnten Friedens-Schluſs reſervirten Beneficio, einigen Anlaſs zu einem gewinnſüchtigem Gewerbe nehmen, und ſich deſſen zu Bekümmerung und Kränckung des Credits der Chur-Sächſiſchen Ober-Steuer-Caſſe miſsbrauchen mögen;

So haben Wir gnädigſt gut gefunden, Unſern ſämtlichen Vaſallen, Dienern und Unterthanen, ſothane unerlaubte verſur hierdurch nochmals gäntzlich und ernſtlich zu verbieten, und ſie zugleich zu verwarnen, daſs, wenn hinführo jemand dererſelben, wer der auch ſey, ſich unterfangen wollte, Chur-Sächſiſche Steuer-Scheine, aus gewinnſüchtigen Abſichten, unter dem Cours, welchen ſelbige ſonſt zu der Zeit haben werden, an ſich zu handeln, und demnächſt, unter Faveur des obbemeldeter maſſen bedungenen Vorrechts, bey dem Chur-Sächſiſchen Ober-Steuer-Ærario præſentiren, und darauf völlige Zahlung fordern

möch-

nochte, ſelbiger nicht allein aller, ſonſten von Uns dieſerhalb zu erwartenden Protection gäntzlich verluſtig ſeyn, ſondern auch, falls darüber bey Uns geklaget werden würde, für ſolche Unfertigkeit noch beſonders angeſehen und beſtrafet werden ſolle.

Jedennoch iſt Unſere Intention keinesweges, gegenwärtiges Verboth auf ſolche Fälle zu erſtrecken, da etwa ein oder anderer der Unſrigen neue Churſächſiſche Steuer-Scheine, durch Erbſchafften, Donationes, oder andere in denen Rechten erlaubte Wege an ſich bringen, oder auch in Bezahlung ſeiner habenden Schuldforderungen, oder ſonſten in redlicher Handlung anzunehmen, ſich gemüſſiget finden möchte, ſondern Wir werden vielmehr in dergleichen Fällen, den rechtmäſſigen Beſitzer ſothaner Steuer-Scheine, zu Friedens-Schluſs-mäſſiger Bezahlung derſelben beſtens beförderlich zu ſeyn, Uns gnädigſt gerne gefallen laſſen.

Welches alles Wir denn Unſern ſämtlichen Vaſallen, Dienern und Unterthanen, zu ihrer Direction und allergehorſamſter Achtung durch gegenwärtiges Edict in Gnaden bekannt machen wollen. Gegeben Berlin den 13 Novembr. 1751.

Friederich.

L. S.

H. Gr. v. Podewils. Finckenſtein.

DEmnach Seine Königliche Majeſtät in Preuſſen, &c. Unſer allergnädigſter Herr allergnädigſt befohlen haben, daſs beygehendes Edict vom 13. Novemb. curr. wegen der jährlichen Steuer-Scheine

in Dero Hertzogthum Geldern gehörig Publiciret, und zu jedermans Wiſſenſchafft gebracht werden ſolle: Als hat ſelbiges in der Herrlichkeit Bergh

forderſamſt gewöhnlicher maſſen zu Publiciren, und zu affigiren. Auch übrigens, daſs ſolches geſchehen, innerhalb acht Tagen bey der Königlichen Krieges-und Domainen-Commiſſion zu dociren, und über die Obſervantz desſelben ſteiff und feſt zu halten. Signatum Geldern den 3. Decemb. 1751

de la Motte. Heinitz. Gerhard